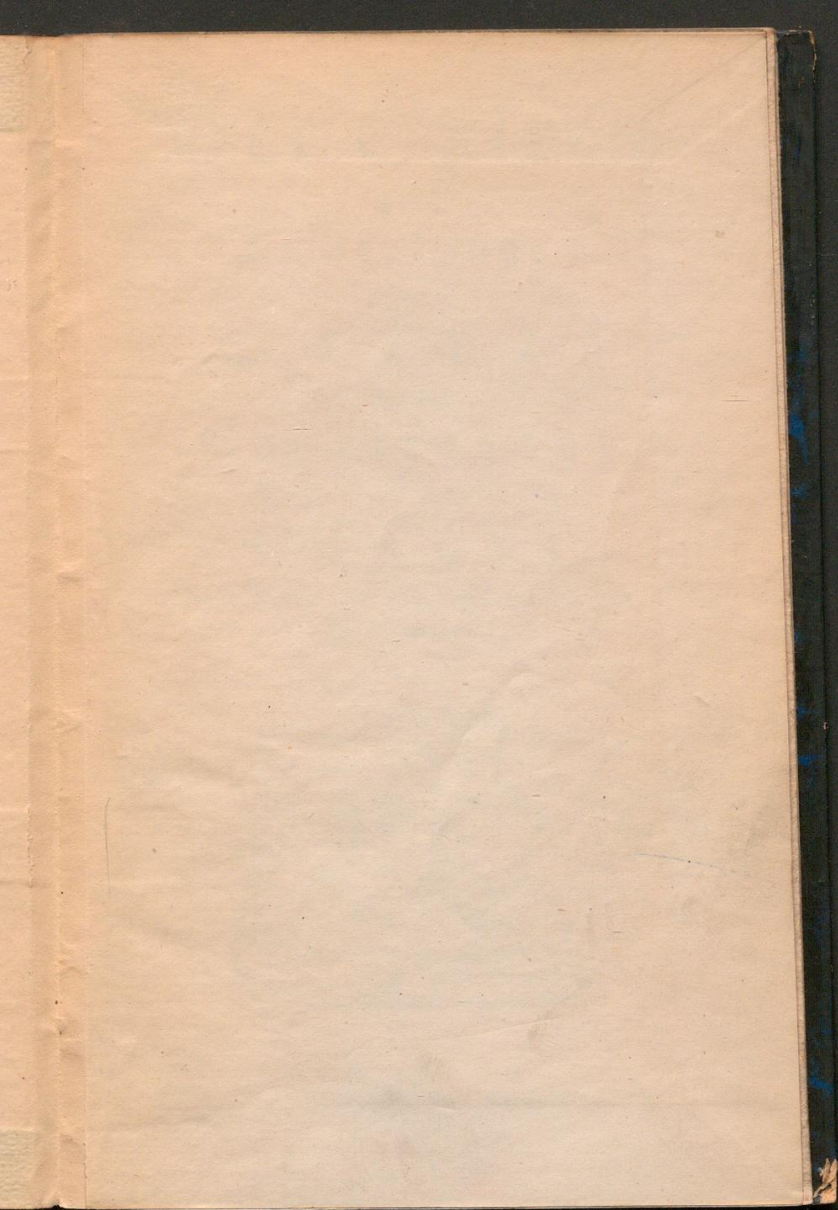


Wiener Stadt-Bibliothek.

T  
10871

A







4804

# Der Spleen,

oder

## Anmerkungen

eines

# Saturs

über den

## Spaziergang

auf der

# Glacis

Nicht weiter als vom Stuben z bis zum  
Kärnthnerthore.



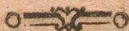
II. 1975

Quæro homines — —

Diogenes cum lampade  
homines quærens.



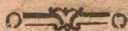
Wenn Euch diesmal nicht helfen, Liebe  
Wiener, muß Euch mit meiner Peitsche  
betehren, und mit meinen Bocksfüssen nach-  
laufen, was ich vermag, Ihr mögt lachen  
oder böse sein, aber ich bitte Euch, ver-  
sucht, ob Ihr das Erste könnt, denn das  
Zweite würde Euch nicht so wohl be-  
kommen.



Im Dunkel begraben lag noch vor wenig Monden diese icht so bevölkerte Gegend; viel, wenn zuweilen in selber ein verliebtes Paar dem Monde Schwüre zuflüsterte um sie bei Tage brechen zu können; viel, wenn ermüdet von Arbeit ein Trupp Handwerker mit herzlichster Freude dort ihr Freudenfest hielten: aber die allgewaltigen Wiener, deren Nachspruch ein Eden in eine Wüste, und eine Wüste in ein Paradies umwandeln kann, sprachen Fiat und es geschah. — Pötzlich strömte die Menge dorthin, der Augarten erstarb, der Prater war ausgeleert.

Stolz erhuben Milant, Dufati, Taront und Loser, dessen Ochse die Wienstadt durchbrüllt, ihre Häupter, unter den Flügeln ausgespannter Zelter wurde den Wiener Mägen ein Tempel errichtet, schone





ne Weiber waren die Priesterinnen, und zogen, wie der Magnet das Eisen zieht, die flammenden Herzen junger Herren an sich, die viel zu erhalten glaubten — wünschten — aber nichts erhielten.

So hängt ein geistvoller Wirth das schönste Schild an sein Thor und läßt seine Gäste verhungern. — Aber drey mal fluge Männer, die treue Weiber erhalten, und doch junge Herrchen an sich zehren; die dann fühlen lernen, wie wenig sie vermögen, wenn ihre faden Schmeicheleien an der Klippe Ehre — stossen.

Eine Menge flatternder Geschöpfe, die sich Männer nennen wollen und doch nur Mitteldinge von Schmetterlingen und Menschen sind, schwärmen einher; so oft bricht sich der Sonnenstral durch alle optischen Gläser nicht, als er sich an ihren Körpern



zu zertheilen scheint; die grotesksten Farbenmischungen werden herrschende Mode, und der weiland berühmte Hannswurst wachet vom Neuen in diesen buntschekichten Arlequinen wieder auf.

Und wär ich auch nicht ein Satyr, gäben mir auch meine Hofsfüße nicht das Recht, zu sagen, was Tadel verdient, so wäre es doch nicht begreiflich, wie Jemand, dessen Gehirn noch unverletzt, dessen Geschmak nicht der Geschmak eines Kamtschadalen ist, es ohne Aerger sehen könnte, wenn man den Stok, der des Körpers Stütze sein sollte, wie ein Waldhorn zusammenwindet und am Arme oder im Sate herumträgt.

Schwinge dich, meine Geißel, schwinge dich über diese widersinnige Mode, die von allen bourlesken Erfindungen die

bour-

Bourlesqeste ist. Eine Schaar Italiener, die am Abende sich das Vergnügen machten, einen pfundlebernen Ballon mit hölzernen Händen drey Finger hoch von der Erde zu schlagen, zogen zuerst die Aufmerksamkeit des Volkes an sich. Ein Kreis neugieriger Menschen versammelte sich, und weil der Platz zu eng ward, nahmen einige Hundert Augen mit einem gemeinen Ballspiele vorlieb, das eine Schaar muthwilliger Jungen zum Zweck ihres Spazierganges gemacht hatten.

Stark wuchs im kurzen die Menge; schon blieben Federn an Federn, Maschen an Maschen, Kleider an Kleidern, und artige junge Herrn an schönen Pariserboxen hängen, als auch die göttlichste aller Musen — die Muse der Musik, ihren Sitz



unter der Fahne der Leinwandhütten aufschlug.

Aber gültiger Himmel, welch' eine Musik! — Die allgemein beliebte, unendliche, einmal geföhne, gehörte, bewunderte Cosa Rara, heute und morgen Cosa Rara und übermorgen, und alle darauf folgende Tage wieder Cosa Rara. —

Am andern Ende türkische Musik, dieser Zauber des Übels, diese lärmende Dissonanz orientalischer Furien, lockte hier eine ungeheure Menge, denen nichts Musik ist, als was dem Trommelfell Zerreiſung und den Gehörnerven Zerſtörung droht.

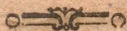
Die dritte Abtheilung behalf ſich mit Regimentsmusik, bald dieſe, bald jene ergözten das Ohr mit den prächtigſten Grenadier- und Mousquetier Märschen,

woz.

wobei gar weiblich auf die Türken geschimpft wurde, und die Umstehenden sich begeistert, von dieser künstlichen Musik, im Gedanken ganze Schlachten vorstellten.

Das ist die Musik auf der Glacis — ich will nicht geifeln, denn meine Peitsche würde stumpf und der Geschmak doch nicht besser werden, aber morgen muß ein blinder Mann auf einer sechsseitigen Harfe die liebe Cosa Rara dem Volke vorflimpfern, damit es doch einmal daran genug bekommt.

Die Mischung der Menschen wurde nun immer grotesker und komischer, kränkliche Alte mit munteren jungen Weibern, junge Weiber mit noch jungen Flattergeistern, welsche Abbes, frisiert und pomadirt, mit reichen Betschwestern, alte



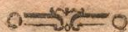
adeliche Mütter mit wohl ausgebrüteten  
 Gänselein Töchtern, Juden, Doktoren  
 utriusque juris, Todtengräber und Me-  
 diziner, Apotheker und Koffeesieder, Ex-  
 nonnen und Chevaliers eilten durch ein-  
 ander und begukten sich wechselweise, um  
 vom Kopf bis zum Fusse keine Schleife, und  
 keinen Knopf ungetabelt zu lassen. Der  
 angenehme, einsame Spaziergang, dessen  
 schattenversprechende Bäume einst Hoff-  
 nung zu einer angenehmen Rühle gaben,  
 fieng an zu verwelken. Thierhäute zertraten  
 das Gras, der schönste Fuß war unbarme-  
 herzig genug, das Gewebe der Natur zu  
 zerreißen — Wolken von Staub drohten,  
 uns zu Belisaren zu machen, und dahin  
 war im Kurzen der angenehme Platz,  
 geworden zur Hähel der Kleidung, um-  
 gestaltet zu Koffeehäusern, und bald auch  
 eine

eine Zuflucht von Mädchen einer gewissen Klasse —

Hier entfällt die Geißel meinen Händen, denn das Gefühl der ehemaligen Schönheit mit der izzigen verglichen, entkräftet mich, und stumpft die Spitze meiner Feder. Aber, hör' ich alles schreiben, warum soll dieser Ort, bestimmt zu einem Versammlungsorte, nicht gemeinnützig sein. —

Et! Stille, meine Freunde; traut doch einem ehrlichen Satyr soviel Überlegung zu, wer spricht denn über Gemeinnützigkeit? — aber warum wechselt der Wiener nicht, warum verfallen Erlustigungsorter, vom Monarchen selbst zur allgemeinen Freude geschaffen, warum ließt Niemand mehr dieses prächtigen Gartens Inschrift:

Allen



Allen Menschen  
gewidmeter Erlustigungs-  
Ort von ihrem  
Schäzker?

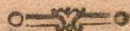
Warum muß ein hundert Menschen alle die Tausende dorthin ziehen, täglich hinziehen? — ist nicht Wechsel das, was uns ein Gut angenehm macht? — oder haben die Wiener einen Geschmack eins immer, und nur auf kurze Zeit? Und haben sie den — so verdient er allerdings die Geißel der Kritik, und darum, hurtig Geißel, verrichte deine Schuldigkeit. Ist endlich diese Allee nicht groß genug, um so viele Menschen zu fassen? — sind Wiens Ringmauern so klein? — Nein, aber die Wiener haben sich um das einzige Center, vom Kärnthner- bis Stubenthor zu drehen vorgegenommen, und alles Ubrige wüste und öde



lassen : wer diese Gränze überschreitet , ist Staatsverbrecher der Mode , und diese Sündebegeht gewiß kein geborner Wiener. —

Traurig hieng das Geschlecht der Wirthe ihr Haupt ; die knallenden Stöpsel flogen nicht mehr , auf den Befehl eines sonntäglich gepuzten Schneiders knallend in die Luft ; wichtigere Dinge beschäftigten ihn sein denkend Gehirne — Wie ? soll unser Junst von diesem schönen Spaziergange nichts wissen , da mühsam erbeutete Fleken uns eben so buntschekigt zieren , als das reichste Mutterkörnchen , das je durch die Sorgfalt der zärtlichen Mama zur Puppe umgeschaffen wurde ? So dachte der Schneider und kaum hatte siebenmal die Sonne des Mondes Licht verdunkelt , so stiegen Regimenter metamor-

pho:



phosirter Schneider auf der Glacié einher, steif wie Grenadiere, die ihren Rapport beim Obristen herplappern; zärtlich und schmachkend, wie Donna Anna, eilten sie in die Reihen und sahen mit Jupiters Stolge auf ihre Brüder herab.

Gleich den Tritonen hiengen Waldhörner an ihrer Seite und 4 goldne auseinander gebreitete Schleifen verzierten den Hut.

Leicht auch Ihr mir, meine Brüder, die Geißel, denn eine wäre nicht hinlänglich, diese gezwungenen Schwindel zu vertreiben — ihnen zu zeigen, daß ihrer Wochenarbeit Blut an einem verschwindelsten Sonntage hängt, an welchem doch Niemand glaubt, daß sie mehr sind, als ihr stierer Blick und ihre dumm gezwungenes Wesen verräth.

Aber nur gäh und kurz, bevölkert Wien eine Gegend, das Schiffsaal hatte es verhängt, diesen Ort zu erheben, um ihn bald wieder zu stürzen, schon flog kein Ballon mehr in die Lüfte, geschlagen von welschen Händen, umsonst winkten Limonade und Gefrorenes die gierigen Landsleute herzu, ihrem Abgott zu opfern— Niemand kam; viel, wenn zuweilen noch ein lofernder Lüftling, dessen gelbe Beinkleider mit 15 grünen Knöpfen geziert, oder dessen Halsmasche den ausgespannten Seegeln eines Kriegsschiffes gleich, sich dort abkühlte, und doch war der Ort noch nicht Monate alt. Der größte Theil floh ist wieder in die Arme des Grabens, der auch solche Tempel und eine Menge Bachantinnen hat — Nun so verlaßt die Glacis, vielleicht erholt sie sich wieder von dem Stosse,

den

den sie durch euern Einfall empfieng —  
 ich aber schliesse, denn meine Peitsche ist  
 abgestumpft — zerbrochen. — Lacht Wie-  
 ner! — Lacht, wenn Ihr könnt, daß  
 man eines gewöhnlichen Dinges wegen  
 soviel Lärmen macht — aber erstaunt zu-  
 gleich, über den Beweis von der Wahrheit  
 meiner Satyre, der lautet: „ das schrieß  
 euer Landsmann.



6866

or

